

S e p t e m b e r
10 \$ | 290 lfr | 2700 Dr | 15,50 hfl | 60 dkr | 47 FF | 17.000 LIT | 1300 Plas | 300 bfr | 12 sfr | 90 öS | 12 DM

design report

Finnland taucht auf
Designer und Architekten mit Zukunft

Generationswechsel
Besuch bei Möller Design

Kult statt Kunst
Motorräder im Guggenheim-Museum

Für Steppke & Co

Interaktives Lego, mitwachsende Möbel und die Geschichte des Klassenzimmers



● „DA WÄRE ZUERST EINMAL ALVAR AALTO“, lautet wohl die häufigste Antwort auf die Frage nach einem Architekten oder Designer aus Finnland. Dem großen Architektur-Reformer und Formholzspezialisten gebührt diese Ehre, war er es doch, der der Moderne eine soziale und regionale Komponente hinzufügte und so dem finnischen Design zu internationalem Ruhm verhalf. Nach dem Tod Aaltos wurde es ruhig in Finnland. Das hing zum einen mit der isolierten Lage des Landes zusammen; zum anderen stand Aalto all denen im Weg, die ihm direkt folgten und sich an ihm messen lassen mußten.

Heute, 22 Jahre nach dem Tod des vor 100 Jahren geborenen Architekten, herrscht wieder Aufbruchstimmung in Finnland. Die University of Art and Design Helsinki (UIAH) bildet Designer und Architekten weltoffen und nach internationalen Maßstäben aus (siehe S. 70).

Die Ausbildung trägt erste Früchte. Enthusiastisch und voller Ideen haben sich Aaltos Enkel auf den Weg gemacht, um ihre eigene Formensprache zu entwickeln. Design- und Architekturbüros sprießen wie Pilze aus dem Boden. Unser finnischer Fotograf Olli-Pekka Orpo hat zehn dieser Büros besucht und jeden Designer oder Architekten an einem Ort seiner Wahl fotografiert. Daß er sich dabei aus dem Fenster eines Hochhauses lehnen und in die Tiefen eines Schwimmbekens hinabsteigen mußte, hätte Orpo sich nicht träumen lassen. Doch der Fotograf war schnell begeistert von der Idee, die Arbeitsweisen und Gestaltungsansätze seiner Landsleute auch fotografisch darzustellen. Da arbeiten bodenständige Handwerker, die alles am 1:1-Modell überprüfen, Tür an Tür mit Architekten, die ein europäisches Netz aufgebaut haben und ihre virtuellen Modelle am Computer entwickeln. Ein junger Designer, der seine Produkte gemeinsam mit einem mutigen Kleinunternehmer selber vermarktet, fehlt ebenso wenig wie ein ehemaliger Kunststudent, der seine Fühler bereits ins Design-Mekka Italien ausstreckt.

Aalto, wem Aalto gebührt. Heute hat finnisches Design weit mehr zu bieten als das, was der sture Blick auf die Vergangenheit freigibt.

● SUSANNE WITTORF

Ilkka Suppanen

Der ehemalige Künstler Ilkka Suppanen bringt mittlerweile Filzteppiche zum Fliegen und wird international gefeiert. Nach seinem Kunststudium an der niederländischen Rietveld Akademie kehrte er – trotz erster Erfolge – nach Finnland zurück. An der University of Art and Design Helsinki versuchte er, die Grenzen der Kunst zugunsten der Funktionalität zu durchbrechen. Das Konzept ging auf. Begeistert ließ sich Königin Beatrix auf einer Ausstellung in seinen Luftmatratzensessel „Nomad's Armchair“ sinken. Suppanens Nomadenmöbel, für die er mehrere Designpreise erhielt, verbinden Poesie mit Wagemut und sind Zeugnisse einer neuen Wohnkultur. „Ich überlege solange wie möglich, bevor ich den nächsten Schritt mache. Modelle und Papier grenzen manche Möglichkeit aus.“ Mit der „Snowcrash“-Ausstellung 1997 in Mailand gelang der internationale Durchbruch. Den dort gezeigten „Flying Carpet“ produziert Cappellini nun in doppelter Breite – und auch in grauem Filz, obwohl Suppanen ihn möglichst kunst-/Beuys-frei halten wollte.

